№ 55. Sonntag, den 5. März 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Post-anstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

48. Sitzung vom 3. März.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Militäretats. Titel Gehalt des Kriegsministers.

Abg. Paasche (ntl.) wünscht, daß die Oberrealschulabiturienten zur Offizierskarriere zugelassen werden möchten und geht auf die Frage der Zunahme der Vorbestrafungen bei den Rekruten ein. Der Abgeordnete Lingens habe ganz Recht, die Schuld auf die wachsende Irreligiosität zu schieben, darauf, daß der Glaube an den allmächtigen Gott, an die alleinseligmachende Kirche immer mehr untergraben werde, und zwar durch die Sozialdemokratie. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Diese untergrabe, indem sie den Kindern den Glauben an Gott nehme, Sitte und Moral, und da sei es kein Wunder, wenn auch die Achtung vor dem Eigenthum und vor der Person immer mehr abnehme. (Unruhe, Rufe rechts: Sehr richtig!) Was die gestrigen Erklärungen des Kriegsministers anlange, so könne das Haus für dieselben nur dankbar sein. Der Minister habe die volle Zustimmung des Hauses, wenn er sozialdemokratische agitatorische Bethätigungen in der Armee nicht dulde. (Bravos.)

Abg. Gröber (Zentr.) ist erfreut darüber, wie Abg. Paasche für die Pflege der Religion gesprochen. Hoffentlich habe er aber auch seine ganze Fraktion hinter sich. (Rufe der Nationalliberalen: Immer!) Immer, das treffe nicht zu; die Herren sollten nur an den Kulturkampf denken, wie sie da gehetzt hätten gegen die Pfaffen. (Sehr richtig, im Zentrum.) Wenn die Religiosität im Volke abgenommen habe, so seien also die Sozialdemokraten keineswegs allein daran Schuld, sondern auch die Nationalliberalen. (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Betreffs des gestern erwähnten Marienburger Falles bitte er den Kriegsminister, die Frage, die in dem Falle enthalten sei, nochmals einer Prüfung zu unterziehen. Die Militärverwaltung müsse selbst den Schein vermeiden, als werde ihrerseits in irgend einer Weise politisch Partei genommen.

Abg. Bebel (Soz.) wendet sich gegen den Abgeordneten Paasche, der päpstlicher habe sein wollen, als der Papst. Herr Paasche meine, die soziale Lage der Arbeiter sei eine bessere geworden. Angenommen, die Löhne seien wirklich besser geworden, dann müsse man auch bedenken, daß auch die Ansprüche an die Lebenshaltung gestiegen, die Wohnungspreise höher geworden seien. In seinen weiteren Ausführungen kommt Redner auf eine Rede des Abg. Gröber bei der Umsturzvorlage zurück, in der er die Frage stellte, von wem die Sozialdemokraten dies Alles lernten? Von den liberalen Professoren! Also die Nationalliberalen seien eigentlich die Urheber der Irreligiosität. (Heiterkeit.) Gerade in den Bezirken, wo die Sozialdemokratie stark vertreten sei, kämen die wenigsten Rohheiten, die wenigsten Körperverletzungen vor. Wie es mit der Sittlichkeit in der Armee stehe, zeige eine Aeußerung des Generalsuperintendenten Faber, welcher fragte, was wohl geschehen würde, wenn der Kaiser wüßte, was für Unsittlichkeiten in der Armee vorkommen. Redner geht nochmals auf den Fall des Grafen Stolberg ein und bezeichnet es als ein starkes Stück (sich gegen den Herrn Paasche wendend), wenn derselbe sich hier zum Vertheidiger solcher Rohheiten aufwerfe.

Abg. v. Tiedemann (Rp.) meint, es sei ein großer Unterschied, ob Graf Stolberg den Sergeanten „erstochen“ oder „erschlagen“ habe. (Lachen links.) Das Material des Abg. Bebel sei sehr dürftig gewesen, und wenn er nicht mehr vorbringen könne mit seinem Spürsinn, dann beweise das, daß unser Offizierkorps tadellos sei.

Minister v. Goßler bemerkt, Herr Bebel habe seine Anfragen offenbar nur gestellt, um daran Darstellungen zu knüpfen, welche für das Ansehen des Heeres schädlich seien. Bei allen angeführten Fällen seien Bebel Unrichtigkeiten in der Darstellung passirt.

Abg. Hoch-Hanau (Soz.) klagt über verzögerte Entschädigungen für Flurschäden in seinem Heimathskreise.

Minister v. Goßler entgegnet, die Behörden seien angewiesen, die Flurentschädigungen möglichst rasch auszuzahlen.

Abg. Graf Klinckowström (kons.) betont, die Rede des Abg. Paasche sei für ihn herzerquickend gewesen. Redner polemisirt sodann gegen den Abg. Bebel. Dieser habe in seiner Schlägereistatistik Ostpreußen mit an die Spitze gestellt. Ja in Ostpreußen werde Schnaps getrunken, da sei es kein Wunder, wenn einmal gerauft werde. (Heiterkeit) In Sachsen trinke man (Rufe links: Kaffee! Schallende Heiterkeit.)

Abg Stadthagen (Soz.) polemisirt lebhaft gegen die Ausführungen des Abg Paasche und des Abg. Klinckowström. Auf eine Bemerkung des Redners erklärt

Generalleutnant v. Viebahn, der Erlaß gegen die Sozialdemokratie datire vom 24. Januar 1894, sei erst kürzlich im Reichsanzeiger publizirt worden und werde von Zeit zu Zeit immer wieder bekannt gemacht werden.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) geht auf den Fall des Redakteurs Fink ein. Richtig sei, daß eine Behauptung des Redakteurs Fink von der „Post“ sich hinterher als Lüge herausgestellt habe. Redner spricht schließlich auch von den vom „Vorwärts“ gestohlenen und veröffentlichten Briefen. (Starke Unruhe bei den Sozialdemokraten, Bebel ruft: Frechheit!)

Vizepräsident Schmidt ruft den Abg. Bebel hierfür zur Ordnung. (Rufe links: Dann muß doch auch Derjenige, der so etwas sagte, zur Ordnung gerufen werden!)

Vizepräsident Schmidt: Herr v. Stumm hat nur von gestohlenen Briefen gesprochen.

Abg. Singer (Soz.) zur Geschäftsordnung: Es war bisher stets Brauch des Präsidiums, es nicht zu dulden, wenn Jemandem außerhalb des Hauses, der sich nicht vertheidigen kann, so etwas nachgesagt wird, wie hier, daß er gestohlen habe.

Vizepräsident Schmidt: Wenn der Vorwurf sich gegen eine bestimmte Person richtet, dann ja. Aber Herr v. Stumm hat nur dem Vorwärts nachgesagt, daß er gestohlene Briefe veröffentlicht habe. (Lebhafter Widerspruch links). Ich werde das Stenogramm einsehen und auf die Sache zurückkommen.

Abg. Graf Oriola (nl.) erklärt, seine Partei habe sich stets zu der Anschauung bekannt, an unserem Herrgott festzuhalten.

Vizepräsident Schmidt erklärt nun, er habe aus dem Stenogramm ersehen, daß Herr v. Stumm nur von vom Vorwärts gestohlenen Briefen gesprochen habe, also keine bestimmte Person nannte.

Abg. Stöcker (b. k. F.) bezeichnet die Leistungen der deutschen Armee als bewunderungswürdig. Es sei doch besser, daß Andere sich vor uns fürchten, als daß wir uns vor Anderen fürchten. Und daß dem so ist, das haben wir unserer tüchtigen Armeeverwaltung zu danken. Der Ton, den heute die nationalliberalen Redner angeschlagen haben, hat mich sehr erfreut. Ich möchte nur noch wünschen, daß nun auch die nationalliberale Presse denselben Ton anschlägt.

Abg. Bebel (Soz.) meint, die Abnahme der Selbstmorde und die Abnahme der militärischen Bestrafungen seien auf die zweijährige Dienstzeit zurückzuführen. Man sollte doch endlich unterlassen, Redewendungen wie: Eigenthum ist Diebstahl! der Sozialdemokratie aufs Konto zu setzen.

Abg. Gröber (Zentr.) wünscht, daß die Nationalliberalen in der Frage der Ordensniederlassungen, die tief eingreife in das kirchliche Leben der Katholiken, nicht so zurückhaltend sein möchten.

Das Ministergehalt wird bewilligt.

Sonnabend: Fortsetzung der heute abgebrochenen Debatte.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

34. Sitzung vom 3. März.

Am Ministertische: Minister Thielen und Kommissarien.

Die Berathung des Eisenbahnetats wird mit dem Einnahmetitel „Personen- und Gepäck-Verkehr“ und dem dazu vorliegenden Antrage Wetekamp (frs. Vp.) betreffend Aufrechterhaltung der Arbeiter-Rückfahr- und Wochenkarten fortgesetzt.

Abg. Gorke (Zentr.) bringt die schlesische Leutenoth in Beziehung zur Eisenbahntariffrage.

Abg. Böttinger (nl.) wünscht eine Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten auf 10 Tage.

Abg. Wamhoff (nl.) wünscht bessere Bahnverbindungen in Hannover.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) hat Bedenken gegen eine Herabsetzung der Personentarife. Für den Antrag Wetekamp wünscht Redner Kommissionsberathung.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist der Ansicht, daß die heutigen Personentarife nicht drückend seien. Wenn es nöthig sein würde, dann könne man hier den Hebel zu einer Tariferhöhung ansetzen. Den Antrag Wetekamp könnten seine Freunde nicht unterstützen; die lange Abwesenheit des Arbeiters von seiner Familie fördere jedenfalls nicht das Familienleben.

Der Antrag auf Verweisung des Antrages Wetekamp an die Kommission wird abgelehnt, ebenso der Antrag Wetekamp selbst gegen die Stimmen des Zentrums und der Linken; die Position wird genehmigt.

Es folgt der Einnahmetitel „Güterverkehr 847½ Millionen Mark“.

Auf eine Anfrage des Abg. Lotichius (nl.) erwidert der

Reg.-Kommiss. Geh. Rath Möllhausen, daß wegen der Aufhebung der Ausnahmetarife an der belgischen Grenze zwar Unterhandlungen eingeleitet, aber wegen der zahlreichen divergirenden Interessen noch nicht beendet seien.

Der Titel wird bewilligt.

Abg. Wallbrecht (nl.) beklagt sich über das Vorwiegen des juristischen Elements in der Eisenbahnverwaltung. Die Techniker sollten nicht so zurückgesetzt werden.

Abg. v. d. Goltz (kons.) beschwert sich über die Vernachlässigung des Kleinbahnbaues in der Provinz Pommern.

Minister Thielen meint, die Provinz Pommern könne sich in dieser Angelegenheit nicht beklagen; sie habe 1200 Kilometer.

Abg. Broemel (frs. Vg.) bittet um Berücksichtigung vorliegender Petitionen der Bureaudiätarien und um Vermehrung der Zahl der Fahrkartenausgeberinnen und Telegraphistinnen.

Abg. Göbel (Zentr.) beantragt: 1) die sogenannten Haltestellenaufseher aus der Zahl der Weichensteller I. Klasse herauszuheben und als Stationsassistenten II. Klasse oder als Haltestellenvorsteher zu bezeichnen; 2) diese Beamtenkategorie bei den Stellenzulagen in größerem Maße zu berücksichtigen.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) bittet um Ablehnung dieses Antrages.

Minister Thielen desgleichen; die Bezeichnung „Assistent“ für diese Beamten sei jedenfalls ganz unzutreffend.

Agg. Bachmann (nl.) wünscht eine bessere Verbindung zwischen Berlin und Nordschleswig.

Minister Thielen erwidert, dieser Wunsch würde bereits im nächsten Sommerfahrplan Berücksichtigung finden.

Der Antrag Göbel wird hierauf abgelehnt; der Ausgabetitel „Remunerirung der Hilfsarbeiter“ bewilligt, ebenso der Rest des Ordinariums.

Sonnabend 11 Uhr: Weiterberathung. Außerdem Bernsteingesetz und Handels- und Gewerbe-Etat.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm in Wilhelmshaven am Donnerstag Abend an dem Bierabend theil, der im Marinekasino zu Ehren der Offiziere des Kiautschau-Transports stattfand, und begab sich am Freitag früh an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ nach Helgoland. Wegen hohen Seegangs konnte der Kaiser aber nicht landen, und der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ fuhr nach einigen Stunden zum Festland zurück.

Bei der Parade am Donnerstag über den Ablösungstransport für Kiautschau richtete der Kaiser in Wilhelmshaven Ansprachen an die Mannschaften, welche Tropenhelm und Litewka trugen. „Sie könnten stolz darauf sein, als Pioniere der deutschen Reichsinteressen hinaus zu gehen, es würden ihrer viel Schwierigkeiten harren, die nur durch unbedingte Pflichterfüllung, Gehorsam und strenge Disziplin, wie er sie verlange, überwunden werden könnten. Im Besitz dieser Eigenschaften würden sie jedem Gegner ebenbürtig und überlegen sein. Damit Gott befohlen.“

Unterstaatssekretär Meinecke im Finanzministerium, welcher im 82. Lebensjahr steht, hat zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Um die Bestätigung des Berliner Bürgermeisters Kirschner bekümmere sich der Reichskanzler nicht, wie die „M. P. Korrespondenz“ meldet. Dazu schreibt die „Freis. Ztg.“: Der Reichskanzler hat sich allerdings bis vor ganz kurzer Zeit nicht um diese Angelegenheit bekümmert. Neuerlich aber hat der Reichskanzler dritten Personen gegenüber keinen Hehl daraus gemacht, daß er nunmehr selbst die Angelegenheit im Kabinett zum Vortrag bringen wolle, da sich der Einfluß des Ministers des Innern als nicht ausreichend genug erweise für die Bestätigung.

Der konservative „Reichsbote“ ergeht sich in bitteren Klagen über den Entwurf der Warenhaussteuer. Darnach werde man an den armen Angestellten so viel als möglich sparen und einen für zwei arbeiten lassen. „Auch in der Einschränkung der Räume läßt sich ja dann viel Steuer ersparen, zumal wenn man die Branchen in mehrere kleinere Häuser mit je 25 Beamten vertheilt.“ „Die Markbazare bleiben von der Steuer ganz unberührt, weil sie selten mehr als 25 Gehilfen beschäftigen. Dagegen werden auch alle Grosgeschäfte von der Steuer betroffen, sobald sie mehr als 25 Gehilfen beschäftigen, auch wenn sie nur eine Warengattung enthalten, und es wird dann kein Unterschied gemacht, ob die Ware eine billige Bauschware ist, die große Räume und viel Personal erfordert, oder eine kleine, aber theure Kleinware, bei der ein Gehilfe so viel Umsatz macht, als in der ersteren zwei. Das sind doch unhaltbare Gesichtspunkte“ u. s. w.

Das Fleischbeschaugesetz wird, wie die „Allg. Fleischerztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, erst nach Ostern im Reichstage zur Berathung gestellt werden.

Der deutsche Handelstag hat, wie wir in Berichtigung unserer gestrigen Mittheilungen hervorheben, in der Reichsbankfrage der Resolution des Ausschusses mit großer Mehrheit zugestimmt und den Abänderungsantrag, welcher eine Verpflichtung der Privatnotenbanken, nicht unter dem Prozentsatz der Reichsbank zu diskontiren, nur für den Fall als gerechtfertigt erklärte, daß sie nach Lage der Umstände von der Reichsbank für erforderlich gehalten wird, um einem Abfluß von Gold ins Ausland entgegenzuwirken, mit 133 gegen 122 Stimmen abgelehnt.

Den Abendblättern geht von der Reichspostverwaltung eine Mittheilung zu, worin die von Dr. Peters gegen die Reichspost gerichteten Beschuldigungen als unwahr bezeichnet werden. Die strafgerichtliche Verfolgung ist beantragt.

Die Zurückziehung der deutschen Streitkräfte aus den Philippinischen Gewässern wird von der amerikanischen Presse mit vollster Anerkennung besprochen, besonders von der „New York Tribune“. Bevor die Philippinen amerikanischer Besitz gewesen wären, sei Deutschland vollauf berechtigt gewesen, seine Interessen dort selbst zu schützen; jetzt habe es in loyaler Weise diesen Schutz den Vereinigten Staaten anvertraut. „Washington Times“ bringt einen geradezu begeisterten Artikel; jede Schwierigkeit zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika sei beseitigt.

Die Ansiedelungs-Kommission hat jetzt zum ersten Mal auch polnische Güter in Ostpreußen angekauft, und zwar Julienhof im Kreis Osterode und Lykusy und Groß-Slawka im Kreis Neidenburg.

Der Gesetzentwurf, betreffend den bayerischen Senat beim Reichsmilitärgericht in Berlin, ist dem Reichstag zugegangen. Danach bestimmt der König von Bayern den Präsidenten, die Räte und einen Militäranwalt und die militärischen Mitglieder für den besonderen Senat für das bayerische Heer beim Reichsmilitärgericht. Betrifft eine Sache zugleich Angehörige des bayerischen Heeres und eines andern Kontingents oder der Marine, so treten der bayerische und ein vom Präsidenten des Reichsmilitärgerichts zu bestimmender anderer Senat zu gemeinsamer Verhandlung und Entscheidung zusammen. Nach § 38 des Disziplinargesetzes für richterliche Militärjustizbeamte bleibt die Errichtung eines Disziplinarhofs für die bayrischen richterlichen Militärjustizbeamten der Landesgesetzgebung vorbehalten.

Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurtheilte den Schreiner Friedrich Wissenbach, der einen Mitarbeiter fälschlich der Majestätsbeleidigung beschuldigt und gegen ihn auch ausgesagt hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus. Der fälschlich beschuldigte Mitarbeiter war von der Strafkammer freigesprochen worden. — Recht so!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Planitz, Böhmen, weigerten sich die Mitglieder der Rekrutenkommission die in deutscher Sprache abgefaßte Militärliste zu unterzeichnen. Sie ließen an das Ministerium eine Protestdepesche ergehen, in der sie der Ansicht Ausdruck verleihen, daß eine deutsche Abfassung solcher Listen den Rechten des tschechischen Volkes widerspreche.

Zur äußerlichen Bekräftigung des Friedens in Ungarn nahm am Freitag das Abgeordnetenhaus die Indemnitätsvorlage an mit dem Antrage des Finanzministers, nach welchem das Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar ins Leben tritt und der Regierung für die Versehung des Staatshaushalts vom 1. Januar bis heute Indemnität ertheilt wird.

Rußland.

Der Zar ließ sich über die Studenten-Bewegung von dem Finanzminister Witte Bericht erstatten. Letzterer hat den Zaren überzeugt, daß dieser Bewegung keine politische Bedeutung beizulegen sei, sondern lediglich auf das unqualifizirbare Verhalten der Polizei zurückzuführen sei. Der Zar soll denn auch bereits die Enthebung des Polizei-Präfekten Generals Gleighels und dessen strafweise Versetzung nach Kasan angeordnet haben.

Vatikan.

Im Befinden des Papstes hat die Besserung am Donnerstag weitere Fortschritte gemacht. Der Papst hat im Laufe des Tages mehrmals

mit Behagen Nahrung zu sich genommen; er scherzte mit gutem Humor des öfteren. Nur am Abend machte den Aerzten eine leichte Erhöhung der Temperatur einige Besorgnis. — Wie das „Wolffsche Bureau" meldet, giebt die geringe Folgsamkeit des Papstes gegenüber den Vorschriften der Aerzte zu Befürchtungen einer verzögerten Heilung Anlaß. Im Vertrauen auf seine Kräfte fügt der Papst sich nicht in die unbedingte Ruhe, die nach der Operation unumgänglich nothwendig ist. — Die Nacht zum Freitag verlief ruhig. Nach dem am Freitag Vormittag 9 Uhr ausgegebenen ärztlichen Bulletin verharrte der Patient unbeweglich in der von den Aerzten gewünschten Lage. Die Funktionen aller Organe sind normal. Das Allgemeinbefinden ist gut. Der Verband an der operirten Stelle wurde entfernt; man fand den Heilungsprozeß normal verlaufend. Die Aerzte glauben, wenn keine neuen Thatsachen hinzutreten, werde die Operationswunde in etwa 10 Tagen vernarbt sein.

Um für Zwischenfälle gerüstet zu sein, ist am Mittwoch Abend in Rom Jesuitengeneral Pater Martin aus Fiesole eingetroffen.

Frankreich.

In der Senats-Sitzung am Freitag wurde die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Bei dem ersten Wahlgange erhielt Fallières 90, Constans 84, Franc Chaurau 56, Peytral 25 Stimmen. Beim zweiten Wahlgang wurde Fallières mit 151 Stimmen gegen 87, welche für Constans abgegeben, definitiv gewählt. Fallières ist Senator für das Departement Lot de Garonne und war Unterrichts-Minister im Kabinet Tirard im Jahre 1889 und Justizminister im Kabinet Freycinet 1890. Fallières ist Anhänger der Revisionspartei.

Neue Haussuchungen wurden am Donnerstag auch in Marseille in den Räumen der Liga „Droits de l'homme" und der Patriotenliga vorgenommen.

Spanien.

General Toràl, welcher seiner Zeit Santiago de Cuba den Amerikanern übergeben hat, ist verhaftet worden und in das Militärgefängniß gebracht.

Die Königin-Regentin konferirte mit dem Herzog von Tetuan und mit Romero Robledo, welch Letzterer erklärte, er sei für Auflösung der Kammer. Die Konservativen riethen der Königin nicht zur Auflösung.

Aus dem Sudan.

Der Kalif nähert sich nach Meldungen aus Kairo dem Nil. Seine Kavallerie habe auf die dortigen Kanonenboote gefeuert. Abdullahi habe eine beträchtliche Gefolgschaft und sei mit Munition wie Waffen, darunter vier Kanonen, reichlich versehen. Eine Expedition gegen ihn werde fast unverzüglich unternommen werden.

Philippinen.

Nach Meldungen aus Manila sind bei den letzten Kämpfen 320 Männer, 425 Frauen und 280 Kinder um's Leben gekommen. Von den Amerikanern wurden 140 getötet und über 400 verwundet. Die Philippiner haben alle ihre alten Positionen zurückerobert und bedrohen ernstlich Manila. Die Amerikaner sind entschlossen, falls die Philippiner die Stadt angreifen, die offene Stadt niederzubrennen, um Schußfreiheit für die befestigte Stadt zu gewinnen. Die Operationen der Philippiner leitet der japanische Generalstabsoberst Katzouma.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Culm, 2. März. Der freie Lehrerverein „Einigkeit" zu Kornatowo, der mehr als 10 Jahre bestand, hat sich aufgelöst, da ihm in der letzten Zeit nur noch fünf Mitglieder angehörten. Auf Berathen des bisherigen Vorsitzenden Herrn Romatzki traten vier Mitglieder dem Culmer Verein bei.

Graudenz, 3. März. An der kgl. Präparanden-Anstalt fand in den letzten Tagen die Abgangsprüfung statt. Von 30 Bewerbern bestanden 29 die Prüfung.

Riesenburg, 3. März. Ueber den Unfall auf der Besitzung des Herrn Rittergutsbesitzers v. Puttkamer-Gr. Nipkau wird gemeldet: Auf bisher noch nicht ganz aufgeklärte Weise waren die im Stalle lagernden Futtervorräthe in Brand gerathen, ohne in dem Stalle eine Flamme zu erzeugen. Infolge des durch das Schwelen entstandenen Rauches waren die Pferde, die vergebliche Anstrengungen gemacht hatten, loszukommen, erstickt. Auch fünf im Stalle befindliche Hunde waren verendet. Das Feuer hatte nicht weiter um sich gegriffen. Man nimmt an, daß einer der Knechte Abends eine brennende Zigarre auf dem Futterkasten hat liegen lassen. Der Besitzer der Pferde, Herr v. Puttkamer, befand sich zur Zeit in Danzig.

Marienburg, 2. März. Am hiesigen Königlichen Gymnasium fand heute die Abgangsprüfung statt. Es bestanden alle sechs Oberprimaner.

Aus dem Kreise Rastenburg, 2. März. In Kolkheim bei Jäglack ist eine Frau zum vierten Mal von Zwillingen entbunden

Bischofsburg, 2. März. Der Landbriefträger B. in Raschung war am Nachmittag per Rad nach Bischofsburg gefahren und trat um 7 Uhr Abends den Rückweg an. Kurz hinter der Stadt am Dorfe Ridbach muß B. so unglücklich vom Rade gestürzt sein, daß er sich nicht mehr aufzuraffen vermochte. Man fand ihn am nächsten Morgen früh erstarrt neben seinem Rade im Graben liegend. Der in noch jugendlichem Alter Verunglückte hinterläßt eine Frau mit vier unerzogenen Kindern in dürftigsten Verhältnissen.

Bromberg, 3. März. Die Wahl des Magistratsassessors Schmieder aus Berlin zum besoldeten Beigeordneten (Zweiten Bürgermeister) der Stadt Bromberg hat die Bestätigung des Königs erhalten. — Das Gut Hohenholm sowie zwei daran grenzende Grundstücke sind gestern in den Besitz eines Konsortiums, bestehend aus den Herren Maschinenfabrikanten Blumwe - Prinzenthal, Rohleistenfabrikanten Schütt-Czersk und Fabrikbesitzer und Exporteur Schaak-Memel, übergegangen. Die drei Herren beabsichtigen auf dem zirka 125 Morgen großen Terrain eine großindustrielle Anlage noch in diesem Jahre zu erbauen. Die Wirthschaftsgebäude sollen zu Wohnungen für die Werksbeamten und Arbeiter umgebaut werden. Der Park Hohenholm und das Restaurant bleiben erhalten und werden durch das zu errichtende Werk in keiner Weise gestört.

Aus der Provinz Posen, 2. März. Im Interesse der deutschen Katholiken veranstalten zur Zeit die Polizeibehörden Erhebungen darüber, wie oft deutsche Predigten in den katholischen Kirchen abgehalten werden und in welcher Sprache den Kindern der deutschen Katholiken der Beicht- und Kommunionunterricht ertheilt wird.

Lokales.

Thorn, den 4. März.

— **Personalien.** Der Rechtsanwalt Emil Kautz ist in der Liste der bei dem Amtsgerichte in Dt. Eylau zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

— **Militärische Personalien.** Siehring, Proviantamtsrendant in Thorn, nach Sagan, Pätz, Proviantamtsrendant in Posen, nach Thorn, zum 1. März d. J. versetzt.

Schulze, Feuerwerksleutnant beim Artillerie-Depot in Feste Boyen bis nach Beendigung der Schießübungen auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz, zur Schießplatz-Verwaltung Thorn kommandirt.

— Anläßlich des gesteigerten **Reiseverkehrs zu Ostern** erfährt die **Geltungsdauer der Rückfahrkarten** auf den preußischen und hessischen Staatsbahnen laut ministerieller Bestimmung eine Verlängerung dergestalt, daß die Rückfahrkarten, welche von dem zwölften Tage vor dem ersten Osterfeiertage ab gelöst werden, ihre Giltigkeit bis zum zwölften Tage nach diesem Festtage behalten. Demgemäß ist in diesem Jahre die Geltungsdauer der Rückfahrkarten vom 21. März bis zum 14. April einschließlich ausgedehnt. Es behalten also die am 21. März und nach dieser Zeit bis zum 11. April gelösten Rückfahrkarten ihre Giltigkeit bis zum 14. April 12 Uhr nachts einschließlich. Die Rückreise muß am 14. April mit einem bis 12 Uhr abgehenden Zuge angetreten sein und ohne Unterbrechung bis zur Zielstation durchgeführt werden.

— **Deutscher Eisenbahn-Güter-, Personen- und Viehtarif, Theil I.** Am 1. April treten zu den genannten Tarifen die Nachträge 1 in Kraft, welche Aenderungen und Ergänzungen der Zusatzbestimmungen und der Anlage B. zur Verkehrsordnung, der allgemeinen Tarifvorschriften, der Güterklassifikation und des Nebengebührentarifs enthalten. Der Deutsche Eisenbahn-Gütertarif, Theil I, erfährt eine grundlegende Ergänzung durch Einfügung eines Eilgut-Spezialtarifs, der für bestimmte Artikel die eilgutmäßige Beförderung zu den gewöhnlichen Frachtgutsätzen gewährleistet. Daneben werden noch viele andere Vergünstigungen und Frachtermäßigungen durch die Nachträge eingeführt.

— Zu der kürzlich gebrachten Mittheilung, es bestehe die Absicht, demnächst auf den preußischen Staatseisenbahnen **in der 4. Wagenklasse Abtheile für Nichtraucher** einzurichten, stellt die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen fest, daß von einer derartigen Absicht der preußischen Staatseisenbahnverwaltung bis jetzt nichts bekannt geworden sei.

— Der „Köln. Ztg." ist zu entnehmen, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Thielmann umfassende Maßnahmen getroffen hat, um die jetzt im Verkehr befindlichen **beschmutzen Reichskassenscheine** vollständig zu **beseitigen**, indem mit der Ausgabe neuer Typen vorgegangen werden soll. Für die Fünfzig-Markscheine sind die Vorbereitungen soweit gefördert, daß ihre Ausgabe in diesem Frühjahr zu erwarten steht. Für die Scheine zu 20 und zu 5 Mk. sind die Mittel zur Neuaufertigung im Reichshaushaltsetat für 1899 bereits vorgesehen.

— Zwischen zwei Parteien war **mündlich ein Handelsgeschäft abgeschlossen**, später aber von dem Kläger nachträglich nicht nochmals brieflich bestätigt worden, während er im früheren Verlaufe der zwischen den beiden Vertragschließenden bestehenden Geschäftsverbindung stets die mündlichen Abmachungen noch einmal **schriftlich** zusammenzufassen und zu bestätigen pflegte. Der Beklagte erachtete sich deshalb an das nur mündlich geschlossene Abkommen nicht gebunden, wurde jedoch von dem Oberlandesgericht zu Marienwerder zur Erfüllung verurtheilt.

— Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat angeordnet, daß die **Gemeinde-Krankenversicherungen** und die Orts-, Betriebs-, (Fabrik-), Bau- und Innungs-Krankenkassen ihre **Kassenbücher**, Mitgliederverzeichnisse, Krankenbücher, Rechnungsbelege 2c. zehn Jahre lang aufzubewahren haben.

— Der **Danziger Hypotheken-Verein** hat soeben seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1898 herausgegeben. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Gesammtsumme der Neubeleihungen beträgt 1 242 000 M. und vertheilt sich auf 77 Anträge. Abgelöst sind dagegen insgesammt 630 400 Mk. Für den Schluß des Berichtjahres ergiebt sich darnach ein Anlehnsbestand von zusammen 21 039 150 Mk. Davon entfallen auf die Stadt Graudenz 3 477 200 Mark, Thorn 2 813 300 Mark, Culm 8004000 Mark, Culmsee 157 200 Mk., Gollub 19 000 Mk., Briesen 14 000 Mk. Es befanden sich am Jahresschlusse Vereinspfandbriefe im Umlauf im Gesammtbetrage von 19 034 600 Mark. Darunter befinden sich indessen 23 700 Mark, welche bereits geloost und gekündigt, bisher aber zur Einlösung nicht präsentirt sind. Dem Verein neu beigetreten sind während des abgelaufenen Jahres 125, ausgeschieden 104 Hausbesitzer, so daß die Mitgliederzahl am Jahresschlusse 857 (gegen 836 am Ende des Vorjahres) betrug. Davon hatten die Kredithilfe des Vereins in Anspruch genommen 839, und zwar 148 in Graudenz, 118 in Thorn, 33 in Culm, 7 in Culmsee, 2 in Gollub, 1 in Briesen. Zur Zwangsversteigerung kamen fünf vom Verein beliehene Grundstücke. In einem Falle, wo es sich um ein Grundstück in Culmsee handelte, blieb der Verein Meistbietender; er besitzt dieses Grundstück auch jetzt noch, da er die bisher darauf gemachten Kaufanerbietungen für zu niedrig erachtet hat. Dasselbe ist in der Bilanz mit 13 000 Mk. bewerthet.

— **Göppingersche Münzsammlung.**

An Beiträgen zum Ankauf der Göppingerschen Münzsammlung waren bisher eingegangen	3973,00	Mark.
Fernere Beiträge übersandten:		
(M. S.)	3,00	"
Herr Stadtrath Fehlauer	30,00	"
Herr Kaufmann Hugo Claaß	20,00	"
Allgemeine Innungsherberge	40,00	"
Herr Rechtsanwalt und Notar Albert Lewin-Charlottenburg	10,00	"
Summa	4076,00	Mark.

Nachdem die städtischen Körperschaften 7000 M. zum Ankaufe der Münzsammlung bewilligt haben, können die zu diesem Zwecke vom Coppernicus-Verein angestellten Sammlungen als abgeschlossen angesehen werden. Der Coppernicus-Verein spricht allen Denen seinen wärmsten Dank aus, welche durch ihre freundlichen Gaben dazu beigetragen haben, ein Unternehmen zu einem Abschlusse zu führen, welches der Stadt Thorn zur bleibenden Ehre gereicht.

— **Coppernicus-Verein.** Montag, den 6. d. M., findet Abends $8^1/_2$ Uhr im Mittelgeschoß des Artushofe die nächste Monatssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einigen Mittheilungen des Vorstandes die Anmeldung und die Wahl je eines ordentlichen Mitgliedes sowie die eines technischen Mitgliedes für die Kommission zur Wahrnehmung der Vereinsinteressen bei Gelegenheit der Umbauten im Rathhause. In dem wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Pfarrer Stachowitz einige „Mittheilungen aus der Thorner Kirchengeschichte" machen. — Ueber die Februarmonatssitzung ist aus deren geschäftlichem Theile nur zu erwähnen, daß Herr Landrichter Engel den dritten Theil seines Siegelwerks von der Veröffentlichung durch den Coppernicus-Verein zurückgezogen hat. Ebenderselbe hielt den Vortrag des Abends: „Die Kriegswaffen in Deutschland bis zum Ende des Mittelalters unter Vorlegung von Waffen und Abbildungen." Von den einfachsten Waffen ausgehend, zeichnete er die Entwickelung derselben durch die verschiedenen Zeitalter hindurch bis zum Auftreten der Feuerwaffen. Als Waffen der Steinzeit wurden aufgeführt: der aus der Faust oder der Schleuder geworfene Stein, die Keule in der Gestalt des Hammers, des Beils und der Axt und die Dolche, Pfeil- und Lanzenspitzen. Die Broncezeit gab in ihrem neuen Material die Möglichkeit, von dem Dolche zum Schwerte überzugehen, das in dieser Zeit stets zweischneidig und immer schmäler und gestreckter wurde. Auch die Lanzen, Pfeilspitzen, Streitkolben usw. erlitten Aenderungen, die sich aus der Natur der Bronce ergaben. In dieser Epoche treten auch Schutzwaffen auf: Helme, mit Broncenäufen besetzte Lederpanzer, Halsringkragen, Spiralarm- und Handgelenkringe, endlich Schilde. Unter den Waffen des Uebergangs von der Bronce- und Eisenzeit wurden der Speer und das hackmesserartige Kurzschwert hervorgehoben. Die älteste reine Eisenzeit erzeugte wiederum neue Formen. So traten Scheiden bei den Schwertern, eigenartige Schildbeschläge und der Sporn auf. Nachdem sodann der Einfluß der Römer und die Zeit der Völkerwanderung in ihrem Einfluß auf die Formgebung der Waffen gewürdigt worden war, verbreitete sich der Vortrag über die Entwickelung der einzelnen Schutz- und Trutzwaffen vom 12. bis in das 18. Jahrhundert hinein. Den Schluß des Vortrages füllte die Behandlung der Formwaffen des Mittelalters aus, wobei die Armbrust besonders eingehend betrachtet wurde.

— Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren stattgehabte Aufführung (19. März 1799) von **Haydn's „Schöpfung"** in Wien hat der hiesige Singverein für dieses Jahr gerade dieses Oratorium gewählt und wird dasselbe morgen in der Garnisonkirche zu Gehör bringen. Den Genuß, ein derartiges Tonwerk zu hören, dürfte sich wohl Niemand entgehen lassen und durch seinen Besuch dem Verein den Dank abstatten für die Mühe, der er sich im Interesse der Belebung unseres musikalischen Lebens unterzogen hat. Abgesehen von den herrlichen Chören, die von den Mitgliedern des Singvereins fleißig geübt worden sind, werden die Soli durch drei Künstler zu Gehör gebracht, die in diesem Werke bereits mehrmale gemeinsam mitgewirkt haben. So liegt uns über eine Aufführung in Hannover folgende Kritik vor: Frl. Haberland hat uns noch nie derartig zu Herzen gefunden, wie in diesem Konzert. Ihr Ton war von einer Geschmeidigkeit und üppigen Fülle, die geradezu fascinierend wirkten. Dabei trug alles den Stempel keuscher Natürlichkeit, — ganz dem Adel der Haydnschen Komposition entsprechend. Herr Rolle war unübertrefflich auf seinem Posten. Das Duett „Holde Gattin" gestaltete sich zu einem wahren Kabinettstück. Herr Neubauer paßte prächtig zu den vorgenannten beiden Solisten. Abgesehen von seiner Sicherheit und dem sehr sympathischen Klange seiner Stimme drückt sich auch in seiner Vortragsart Verständniß und Seele deutlich aus. Die Chöre gingen mit einer Schlagfertigkeit und einer abgetönten Feinheit, wie man ihr überhaupt nicht oft begegnet." — Es sei also nochmals allen Musikfreunden der bevorstehende Kunstgenuß bestens empfohlen.

— **Schützenhaus-Theater.** Frl. Bernhardt hat sich infolge der überall beifälligen Aufnahme, welche die Dresdener Gastspiel-Vorstellungen bei uns gefunden haben, entschlossen, hier noch einige Vorstellungen zu geben. Morgen, Sonntag, kommt mit den gefeierten Gästen Frl. Henriette Masson, Herrn Caesar Beck und Herrn Marner als Prinz, das Lustspiel „Cornelius Voß" nochmals zur Aufführung. Billets sind bis 2 Uhr in Herrn Lambeck's Buchhandlung und nach 2 Uhr bis 6 Uhr in der Konditorei von Nowack zu haben. Montag kommt dann Gustav Freytag's prächtiges Schauspiel „Graf Waldemar" zur Darstellung, Dienstag nochmals „Comteß Guckerl" und Mittwoch verabschieden sich die Dresdener Gäste in „Verbotene Früchte".

— **Militärisches.** Am 15. d. Mts. werden gegen 800 Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom 5. und 6. Armeekorps zu einer 14tägigen **Landwehr-Uebung** auf dem hiesigen Schießplatz eingezogen. Die Mannschaften werden in den Baracken untergebracht. — Die 7. bis 12. Kompagnie Inf.-Rgts. Nr. 140 hat sich heute nach beendetem Scharfschießen auf dem hiesigen Fußartl.-Schießplatz nach der Garnison Inowrazlaw zurückbegeben. Die anderen Kompagnien genannten Regiments haben den Schießplatz schon vorher verlassen.

— **Die Landschießübungen der Fußartillerie** finden auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz wie folgt statt: vom 29. April bis 30. Mai Fußartillerie Regiment Nr. 11, vom 8. bis 30. Mai Fußartillerie-Regiment von Hindersin Nr. 2, vom 2. bis 30. Juni Garde und von Dieskau Nr. 6, vom 3. bis 31. Juli Fußartillerie-Regimenter von Linger Nr. 1 und 15, vom 3. bis 31. August Fußartillerie-Regimenter Encke Nr. 4 und 5. Die Schießübungen auf dem Fußartillerie-Schießplatz Wahn finden statt: vom 1. bis 31. Mai Fußartillerie-Regimenter Nr. 8 und 9, vom 5. Juni bis 4. Juli Fußartillerie-Regimenter, General-Feldzeugmeister, Nr. 3 und 14, vom 7. Juli bis 4. August Fußartillerie-Regimenter Nr. 10 und Bataillon Nr. 13, vom 8. August bis 5. September Fußartillerie-Regimenter Nr. 7 und Nr. 12. Die Seeschießübungen des Fußartillerie-Regiments von Hindersin Nr. 2 finden statt und zwar das I. Bataillon vom 4. bis 24. August in Swinemünde, das II. Bataillon vom 4. bis 26. August in Neufahrwasser und das III. Bataillon vom 7. bis 26. August in Pillau.

— **Zur Eröffnung der Schifffahrt** schreibt man uns noch: Die beiden Raddampfer der Rhederei Johannes Ick, Danzig, Warschau und Danzig sind als erste Dampfer hier in Thorn eingetroffen und Dampfer Warschau bereits mit Ladung nach Danzig zurückgegangen, während Dampfer Danzig mit Ladung seine Fahrt stromaufwärts fortsetzte.

— **Der Fährdampfer** wird von Morgen ab wieder bis Abends 11 Uhr seine Fahrten ausdehnen.

— **Strafkammersitzung vom 3. März.** Der **Friseur Johann Krüger** aus **Steglitz**, welcher wegen Verletzung der Wehrpflicht bestraft worden war, wurde im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen, weil er zur Zeit seiner Gestellung russischer Unterthan gewesen war. — Wegen Betruges im wiederholten Rückfalle hatte sich der **Fleischer Johann Makowski** aus **Culmsee** zu verantworten, weil er bei einem gemeinsamen Schweinehandel den Händler Lewandowski in Culmsee übervortheilt haben sollte. Es erfolgte indessen seine Freisprechung, weil Lewandowski bekundete, daß nicht durchweg alle Geschäfte auf gemeinschaftliche Rechnung abgeschlossen wurden, sondern daß auch jeder für eigene Rechnung Schweine eingekauft hätte. — Der **Fischer Adalbert Wisniewski** aus **Briesen** hatte der dortigen Polizeiverwaltung unterm 31. Oktober 1898 die Anzeige erstattet, daß der Arbeiter Lipke versucht habe, den Schuppen des Tischlers Riegel in Brand zu setzen. Durch sein Dazwischentreten sei die Absicht des Lipke aber vereitelt worden. Diese Anzeige soll erfunden sein und zwar aus Rache gegen

Lipke, welcher vorher den Angeklagten aus der Wohnung hatte exmittiren lassen. Der Angeklagte behauptete, daß seine Denunziation auf Wahrheit beruhe. Der Gerichtshof hielt jedoch das Gegentheil für dargethan und verurtheilte den Angeklagten wegen wissentlich falscher Denunziation zu 6 Monaten Gefängniß. — Der Töpferlehrling Stephan Ostrowski aus Mocker und der Arbeiter Josef Jasinski aus Rubinkowo sollen sich am Abend des 15. Januar 1899 auf das Gehöft des Pächters Jeztorski in Rubinkowo begeben haben. Jasinski soll dort das Fenster des Hühnerstalles eingedrückt und aus dem Stalle vier Hühner gestohlen haben, die dann von den Angeklagten in der Wohnung des Jasinski verzehrt wurden. Ostrowski legte ein Geständniß ab, Jasinski hingegen schob die Thäterschaft allein auf Ostrowski. Der Gerichtshof verurtheilte beide Angeklagte wegen Mundraub zu 6 Wochen Haft. — Das 13jährige Schulmädchen Helene Szypniewski aus Mocker fand sich am 17. Januar mit einem zweiten Mädchen, das nicht hat ermittelt werden können, im Hause des Kaufmanns Cromin hier, Elisabethstr., ein, um zu betteln. Hierbei gelangten sie auf den Bodenraum, wo sie hinter einem Staketenverschlage Frauenkleider hängen sahen. Sie stahlen einen Theil derselben, wurden aber bei ihrer Entfernung abgefaßt. Während es dem unbekannten Mädchen zu entfliehen gelang, wurde die Angeklagte festgenommen. Sie schob den Diebstahl zwar auf das unbekannte Mädchen, der Gerichtshof verurtheilte sie jedoch zu drei Tagen Gefängniß und einem Tage Haft, erachtete diese Strafen indessen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt. — Der bereits mehrmals mit Zuchthaus vorbestrafte Schweizer Franz Heydemann, ohne festen Wohnsitz, hatte in Piontkowo eine Stellung als Schweizer innegehabt, aus welcher er jedoch entlassen worden war. Nach seiner Entlassung brach er in die Wohnung des Oberschweizers Kretschmann ein und stahl diesem mehrere Kleidungsstücke und ein Portemonnaie mit 16 Mk. Inhalt. Auch die Kleider des Schweizers Jarocki, welche letzterer in der Wohnung des Kretschmann aufbewahrt hatte, verschonte er nicht. Außer diesen stahl er dem Jarocki eine Taschenuhr und 6 Mk. baares Geld. Heydemann war war durchweg geständig. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

— **Gefunden** eine schwarze Stute am Culmerthor, eine Granatbrosche in der Schulstraße, abzuholen bei Frau Koschewski Hofstr. 5, ein Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt. **Zugelaufen** eine graue Henne bei Schulz Culmer Chaussee 58.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens: 5 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,48 Meter.

Podgorz, 3. März. Die Einsegnung der Osterkonfirmanden wird am Sonntag, den 26. März durch Herrn Pfarrer Endemann in der evangelischen Kirche vollzogen.

Kleine Chronik.

* **Ueber den Aufenthalt des Prinzen und der Prinzessin Heinrich** in Hongkong theilt die „Voss. Ztg." aus einem Privatbriefe u. A. Folgendes mit: Die prinzlichen Herrschaften lieben die Geselligkeit und haben fast jeden Abend Besuch; Prinz Heinrich ist ein leidenschaftlicher Polospieler und Radfahrer und hat seine Gemahlin überredet, jetzt auch noch die Kunst des Radelns (auf dem hiesigen Pflaster ist es nämlich eine Kunst) zu erlernen; beide geben sich dem Sport mit großem Vergnügen hin. Sie bewegen sich hier durchaus ungenirt; selten (von den Chinesen garnicht) werden sie erkannt, und so kaufen sie denn selbst in den Läden ein, was ihnen gefällt und oft genug hört man dabei den Ausruf: „Sieh, wie hübsch, das muß ich Waldemar, das Sigismund mitbringen!" Die Herrschaften sprechen, wenn sie etwas wissen wollen, jeden an, der ihnen in den Weg kommt und danken dann stets in der verbindlichsten Weise, wie sie überhaupt durch ihr liebenswürdiges Wesen die Herzen aller gewonnen haben, die mit ihnen in Berührung kommen.

* **Prof. Dr. Schell** erklärte, so wird den „Münch. Neuest. Nachr." aus Würzburg telegraphirt, den Mitgliedern der theologischen Fakultät seine Bereitwilligkeit, sich dem Dekret der Index-Kongregation zu unterwerfen, sowie seinen festen Willen, seine Lehre mit den Entscheidungen der Kirche in Einklang zu bringen. Dieselbe Erklärung gab Herr Prof. Dr. Schell am Mittwoch auch dem Bischof Dr. Schlör gegenüber ab. Die „N. bayer. Landesztg." berichtet: Die Schriften Schells werden bereits von bischöflichen Ordinariaten den ihnen unterstehenden Geistlichen und Klerikalseminaristen abgefordert und dann verbrannt.

* **Die Mannschaft des gestrandeten Dampfers „Moravia"** ist gerettet; sie befindet sich nach einer Mittheilung der Rhedereifirma Robert M. Sloman und Co. auf Sable Island. Der zweite Steuermann ist gestorben; die übrige Mannschaft wird auf einem Regierungsdampfer nach Halifax gebracht.

* **Ausgedehnte Versuche mit Flugmaschinen** sollen in dem Festungsdienste der Vereinigten Staaten von Amerika unternommen werden, wofür vorläufig 100 000 Mark ausgesetzt sind. Es wird erwartet, daß die mit einem Ballon vereinigte Flugmaschine des Dr. Danilewski aus Charkow, die in Rußland bedeutendes Aufsehen gemacht hat, nach Amerika wandern wird, um dort weiteren Versuchen unterworfen zu werden.

* **Die Eröffnung der Universität Peking.** Am Sylvestertage wurde nach dem „Ostasiat. Lloyd" die neue Universität zu Peking unter imposanten Zeremonien formell eröffnet; die Matrikelliste zählt 380 Studenten auf. Um 11 Uhr vormittags wurde seitens der chinesischen Offiziere, Professoren und Studenten — acht Lehrer ausgenommen, die Christen sind — der Kautau (ein neunmaliges Niederfallen zur Erde und Berühren derselben mit der Stirn) vor der Ehrentafel des Confucius verrichtet. Hierauf erschienen die fremden Professoren und legten einen Beweis für ihre Hochachtung dem alten Weisen gegenüber dadurch ab, daß sie ihr Haupt entblößten und sich verbeugten. Sie begaben sich darauf in ihre verschiedenen Lehrräume, wo sie von den Studenten begrüßt wurden.

* **Ein leutseliger Magnat.** In der neuesten Nummer der Chronik des Wiener Goethe-Vereins wird der neuen vermehrten Ausgabe des bei Cotta erschienenen Buches „Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller" folgende Aeußerung Goethes entnommen: Am 1. Januar 1832 erzählte Goethe, er habe in Karlsbad mit einem österreichischen Magnaten zu Tische gesessen, der sich entschuldigte, daß er Goethes Werke noch nicht gelesen habe, weil er sich zum Prinzip gemacht, Autoren erst dann zu lesen und anzukaufen, wenn keine veränderten Editionen mehr zu fürchten seien, d. h. nach ihrem Tode. „Sie sollten nach Wien kommen, dort macht man etwas aus solchen Leuten, wie Sie sind."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März. Der Kaiser hat eine Ordre wegen unlauterer Angebote gewerbsmäßiger Geldleiher an Offiziere erlassen. Die Offiziere haben solche Anerbietungen sofort ihren Vorgesetzten zu melden. Das Kriegsministerium soll gegen derartige Geldleiher vorgehen.

Wien, 3. März. Ueber die Beschlüsse deutschböhmischen Vertrauensmänner bezüglich der nationalen Forderungen verlautet, diese enthalten die Forderung, daß ganz Böhmen in ein deutsches und ein tschechisches Sprachgebiet getheilt werde und nur sechs oder sieben Bezirksgerichtssprengel als gemischtsprachig anzusehen seien. Durch Ausscheidung anderssprachiger Gemeinden aus einzelnen Bezirken würde jenes Gebiet, das als gemischtsprachig zu gelten hätte, auf einen sehr geringen Umfang eingeschränkt werden.

Petersburg, 3. März. Hiesigen Blättern zufolge hat die russische Staatsregierung allen in- und ausländischen Juden die Niederlassung in Port Arthur verboten.

Paris, 3. März. Die Kriminalkammer hat heute über die Zuständigkeit in der Affaire Picquart dahin entschieden, daß Picquart bezüglich der Beschuldigung der Fälschung des „Petit bleu" und der Mittheilung der Esterhazy- und Dreyfus-Akten vor die Anklagekammer, also das Zivilgericht, verwiesen, während für die anderen Beschuldigungen das Militärgericht zuständig bleibt.

5. März.	Sonnen-Aufgang	6	"	39	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	"	45	"
	Mond-Aufgang	2	"	22	"
	Mond-Untergang	8	"	53	"

Tageslänge 11 Stund. 6 Minut., Nachtlänge 12 Stund. 54 Minut.

6. März.	Sonnen-Aufgang	6	Uhr	37	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	"	47	"
	Mond-Aufgang	3	"	20	"
	Mond-Untergang	10	"	48	"

Tageslänge 11 Stund. 10 Minut., Nachtlänge 12 Stund. 50 Minut

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 4. März **Fonds:** schwach.		3. März
Russische Banknoten	216,35	216,45
Warschau 8 Tage	fehlt	216,05
Oesterr. Banknoten	169,55	169,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,90	92,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,40	101,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,20	101,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,90	92,90
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,50	101,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,80	90,80
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,10	99,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,00	99,20
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	101,20	101,00
Türk. Anl. C.	28,15	28,10
Italien. Rente 4 pCt.	fehlt	95,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,80	91,75
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,20	200,60
Harpener Bergw.-Akt.	182,80	183,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,30	127,60
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$85^1/_2$	$85^1/_2$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	59,90
" " 70 M. St.	40,00	40,30

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 4. März.

Loco cont. 70er	40,50	Bf.,	39,50	Gd.	—,—	bez.
März	40,50	"	—,—	"	—,—	"
April	41,50	"	40,50	"	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 3. März.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 742—750 Gr. 157—159 M., inländ. bunt 747—753 Gr. 156 bis 158 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 679—738 Gr. 133 bis 136 M.

Hafer: inländischer 125—128 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von morgen ab wieder **von Morgens 6 bis Abends 11 Uhr** stattfinden.

Thorn, den 4. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.



D. „Thorn"

ladet **Montag** von hier nach **Bromberg. Anmeldungen** erbittet

Rudolph Asch.

Dame! lies: **Geheime Winke** in all. diskr. Angelegenheit. Period.-Störg u. s. w.

A. Ebert, Berlin SW. 46.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in Podgorz bei dem Viehhändler **Johann Stawowiak**

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Spiegel mit Konsole, eine Kuh, ein Spazierwagen, 1 Rollwagen, 25 Ctr. Heu, 1 Wäschespind, 1 Teppich u. a. m.

ferner um **11 Uhr** bei dem Schuhmacher **Stanislaus Dombrowski** daselbst (Schießplatz)

1 Schuhmacher-Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gaertner, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wer schnell und billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Heute, Abends 7 Uhr, Garnisonkirche: Haydn's Schöpfung bis Sonntag 2 Uhr Karten à 2, 1,50 u. 0,75 M. in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

100 Zentner rothe Rüben

sind zum Verkauf b i **Götz, Mocker.**

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 5. März 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Gut gewähltes Programm.

Artushof.

Sonntag, den 5. März 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Billets a 40 Pf. sind im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen a 5 Mk. entgegengenommen.

NB. Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen: „Meeresstille und glückliche Fahrt", Mendelssohn. „Maritana", Wallace. „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien", Suppé Gr. Fantasie a d. Op „Lohengrin", Wagner. Cavatina für Tromba, Hasselmann. „Valse espagnole" für Xylophon, Metra. „In dulci jubilo", Potpourri, Schreiner u. s. w.

Artushof.

Sonnabend, den 18. März cr.:

Symphonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt: Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben: Nummerirter Platz 75 Pf., Stehplatz 60 und Schülerbillets 40 Pf.

Alfred Abraham, Thorn,

31. Breitestraße 31.

Bekannt grösstes Sortiments-Geschäft

nur guter Waaren.

Baumwollene Strickgarne

in bekannter Güte, erstklassige, geprüfte Fabrikate.

Echtschwarz — Doppelgarn „Schickhardt" Zollpfund **Mk. 2,90, 2,55, 2,45**, Lage 30, 26 und **25 Pf.**

Echtschwarz — Estremadura „Max Hauschild" Zollpfund **Mk. 2,55** und **2,25**, Lage 26 und **23 Pf.**

Echtschwarz — Doppelgarn und Negergarn. **Echt diamantschwarz garantirt.** Zollpfund **Mk. 1,95, 1,75, 1,35**, Lage 20, 18 und **14 Pf.**

Estremadura „Max Hauschild", weiß und ungebleicht, zu Original-Preisen.

Farbige baumwollene Garne.

Garantie für Farb-Echtheit! Marken: **„Schickhardt & Co"**, **„Max Hauschild"** 2c.

Vigogne in allen Melangen, Zollpfund **95** und **80 Pf.**

Echt englische Vigogne (Hollins). — Unterrock-Garne.

Häkelgarne, in Lagen und Knäueln, **gut und billigst!**

Streng feste Preise.

Lager fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Lager fertiger Bettbezüge und Einschüttungen.

Großes Lager in

Leinen, Tischzeug, Handtüchern, Bettzeug, Bettfedern und Daunen.

Herren-Ober- u. Nachthemden, sowie Kragen, Manschetten

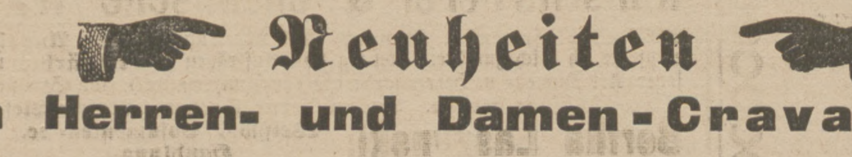
in jeder Weite am Lager.

Hedwig Strellnauer

Thorn, Breitestrasse 30

Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Leinen-, Baumwollwaaren u. Wäsche-Fabrik



Neuheiten

in Herren- und Damen-Cravatten.

Bestellungen auf Wäsche jeder Art

werden schnell und gutsitzend in meinem eigenen Atelier **unter Leitung einer akademisch geprüften Directrice** auf das Billigste ausgeführt.

Cataloge und Kosten-Anschläge sowie Muster gratis.

Versand von 10 Mk. an portofrei.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierorts, **Marienstraße Nr. 3, I. Etage**, ein

Atelier für Damenschneiderei

eröffnet habe und empfehle mich einem geneigten Wohlwollen.

Damen, welche die Schneiderei erlernen wollen, werden angenommen.

Anna Kawinska,
Marienstraße 3, I. Etage.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 5. März cr.:

Cornelius Voss.

Lustspiel in 4 Akten von Schönthan.

Comtesse Paula . . . **Henriette Masson.**
Bäckers . . . . . . Herr **Caeser Beck.**

Der Billet-Vorverkauf bis 2 Uhr bei Herrn **Lambeck**, nach 2 Uhr in der Conditorei von **Nowak.**

Montag, den 6. März cr.:

Gastspiel von **Henriette Masson** und **Caesar Beck:**

Graf Waldemar.

Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freitag.

Rheumatismus u. Asthma

heilt nachweisbar schnell und sicher mein australisches Mittel **„Eucalyptus"**, welches gerne an Jedermann abgebe.

Auskunft über dieses Mittel gebe allen Leidenden umsonst.

Brunndöbra i. Sa. Nr. 72.
Fritz Pöhland.

Heirath!

Fräulein, Waise, gebildet u. schön, 120000 M. Vermögen, 2 Fräulein mit 50 000 und 60 000 M. suchen sich zu verehel. Näheres durch **P. Clees, Diekirch,** Luxemburg. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Buchhalter,

(ital. Buchführung), welcher auch im Lohnwesen firm, sowie der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, sucht vom 1. April cr. Stellung. Gefl. Off. unter **J. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrlinge verlangt B. Suwalski, Malermeister Schillerstraße 14.

Ordentlicher Laufbursche

kann sofort eintreten.

Ph. Elkan Nachf.

Buchhalterin

mit doppelter Buchführung inclusive Abschluß und Correspondenz vertraut, per 1. April cr. gesucht. Bewerbungen unter **D. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für meine Kunsthandlung suche eine

Verkäuferin,

welche die Buchführung erlernt hat, polnische Sprache erwünscht. Selbstgeschriebene Gesuche mit Gehaltsansprüchen zu richten an

Emil Hell, Breitestraße 4.

Suche v. s. 5 dtsch. Bonn. u. Rußl., 3 Köchinn. f. Rest., Wirth. u. Stubenmdch., 1 Kellnerlehrl., 2 Gärtner, 1 Schmied, Hausdien. u. Kutsch. **St. Lewandowski**, Agent, Heiligegeiststr. 17, I.

Eine anständige Aufwärterin wird gewünscht **Altstädt. Markt 21, 3 Tr.**

Wohnung

mit großem Vorderzimmer, Entree, Badestube und großem Nebengelaß sof. zu verm.

Gerechtestraße 3.

Möbl. Zim., sep. gel., billig zu verm. Schloßstr. 4.

---

2 kl. freundl. Zim. u. Zub. an ruh. Mieth. zu vermiethen **Strobandstraße 17.**

Deutscher Sprachverein.

Oeffentliche

Versammlung

Donnerstag, d. 9. März 1899, Abends 8 Uhr im Artushofe.

1. Im kleinen Saale: Vortrag des Herrn Professor **Dr. Witte:** Ueber Entstehung und Bedeutung der Sprache.
2. Im Fürstenzimmer: Gesellige Vereinigung.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Litteratur- und Culturverein.

2. ordentliche

Generalversammlung

Donnerstag, d. 9. März, Abends 8 Uhr, zu der wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Ersatzwahl für 4 ausscheidende Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, d. 5., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Schultze.**

Pünktliches, vollzähliges Erscheinen dringend nöthig.

Grützmühlenteich.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Röder.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, den 6. März 1899:

Mädchenschule in Mocker.

Abends 7½ Uhr: Passionsgottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Technikum Mittweida bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.